

**Hans-Peter Siebenhaar: Europa als audiovisueller Raum.
Ordnungspolitik des grenzüberschreitenden Fernsehens**

Opladen: Leske + Budrich 1994, 300 S., Preis und ISBN-Nr. nicht angegeben

Der Jubiläums-*Tatort* der ARD zur 300. Folge im Dezember 1994 lief mit dem Hinweis im Vorspann, daß die Produktion in „Breitbild tv pal plus. Gefördert von der Europäischen Union“ zu empfangen sei. Häufiger kann nun dieses neue Format auf dem Bildschirm bemerkt werden, mit dem europaweit der Sprung in die neue TV-Technologie vorbereitet wird. Erste Anzeichen für die Umsetzung einer europäischen Ordnungspolitik, deren Entstehung und Entwicklung Hans-Peter Siebenhaar in seiner Erlanger Dissertation nachzeichnet. Was lange nur als „Eurovision“ bekannt war und außer bei Sportveranstaltungen, Schlagerfestivals und *Spiel ohne Grenzen* kaum in Erscheinung trat, erhielt durch die technologische Entwicklung des Satellitenfernsehens eine rasante Dynamik. Erfreulicherweise legt der Verfasser neben den politischen und rechtlichen Grundlagen des europäischen Fernsehens auch dessen enge Verflechtung mit den seit

den achtziger Jahren das Public-Service-Modell ablösenden privat betriebenen Technologien des Satelliten- und Kabel-TV's dar, um die Ursachen der Deregulierung der verschiedenen nationalen Rundfunkordnungen zu beschreiben. Als Akteure tauchen hierbei in kurzen Vorstellungen auch die bekanntesten Medienkonzerne, die Werbewirtschaft, die Satellitengesellschaften und politischen Europa-Organisationen auf; ein weiteres Kapitel beschreibt die bis dahin geltenden Fernsehordnungen in den verschiedenen europäischen Staaten.

Zentrale Kapitel des Bandes bilden die Untersuchung der Versuche, eine europäische Fernsehordnung zu errichten - von ihrer ersten Formulierung im EG-„Hahn-Bericht“ (1980) über das Grünbuch *Fernsehen ohne Grenzen* (1984) bis hin zur Fernsehkonvention des Europarates und der EG-Fernsehrichtlinie (1989) sowie zur Entstehung von Sendern wie ARTE oder EUROSPORT. Unter Einbeziehung der, Audiovision als kulturelles Medium verstehenden Initiativen des Europarates kritisiert Siebenhaar die anfängliche Orientierung der europäischen TV-Ordnungspolitik an rein ökonomischen Zielen wie ungehindertem Warenfluß, Förderung der europäischen Produktion und Quotierung außereuropäischer Einfuhr. Ausführlich werden die Schritte im Rahmen der EU und des Europarates hin zur Anerkennung der transnationalen Gesellschaften und der Kompromißsuche zur Formulierung kultureller und technologischer Standards dargelegt. Am Scheitern der Durchsetzung einer europäischen HDTV-Norm zeigt sich, wie sehr die Institutionen von der Entwicklung des Marktes abhängig sind.

Abschließend geht der Band auf konkrete Versuche ein, die europäische Film- und Fernsehproduktion durch Förderprogramme (MEDIA, BABEL, EURO AIM, SCALE u.a.) zu verbessern, sowie auf die mehr oder minder erfolglosen Versuche, ein europäisches Fernsehen zu installieren (EUROPA TV, EUROSPORT, EURONEWS, ARTE). Zu kritisieren bleibt an der Untersuchung, daß ihr Verfahren eher die Oberfläche beschreibend angelegt ist und nur selten die politischen, d.h. sozialen, ökonomischen, ideologischen Triebkräfte der EU-Maßnahmen ins Blickfeld rückt. Bei der Brisanz und Reichweite der Maßnahmen auf einem der wichtigsten ökonomischen und die politische Kommunikation prägenden Entscheidungsfelder wäre dies gerade von einer politologischen Dissertation stärker zu wünschen gewesen.

Markus Bauer (Marburg)